# Zum Umbau des Zimmermannhauses 1983/84

Autor(en): **Froelich, Carlo / Keller, Rudolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Brugger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **94 (1984)**

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-900682

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Carlo Froelich/Rudolf Keller
# Zum Umbau des Zimmermannhauses 1983/84

Das Zimmermannhaus wurde 1805 vom Baumwollhändler Johann Jakob Zimmermann (1762–1825), von Oberbözberg, in der Vorstadt errichtet. Zur Bauzeit standen noch der runde Vorstadtturm als nordöstlicher Eckpfeiler der Ringmauer und das an die Ostfassade anschliessende Zurzachertor. Dieses wurde bis 1825 allabendlich geschlossen. 1844, nach dem Abbruch des Vorstadtturmes und des Zurzachertores, erfolgte eine Erweiterung des Hauses durch einen zweigeschossigen Anbau an die Ostfassade. In der gleichen Zeit entstand die der Ringmauer vorgelagerte Gartenanlage. Verschlungene Kieswege, Weiher, hohe Spalierwände und steinerne Treppen erinnern an französische Vorbilder.

Das Zimmermannhaus steht auf den Grundmauern zweier älterer Hofstätten, von denen vermutlich die beiden mit Tonnen- bzw. Kreuzgewölben versehenen Kellerräume stammen. Die Nordfassade mit spätgotischen Fenstereinfassungen stammt aus der Zeit, da die beiden Hofstätten bereits zu einem Bau vereinigt waren, ungefähr aus dem 17. Jahrhundert. In einem gemeinderätlichen Protokoll vom Jahr 1843 ist zu lesen, dass die östliche Giebelmauer auf der alten Ringmauer ruht. All dies lässt erkennen, dass das Haus zu Beginn des 19. Jahrhunderts durch J.J. Zimmermann nicht vollständig neu aufgebaut, sondern umgebaut und erweitert worden ist.

Die der Hauptfassade vorgelagerte Treppenanlage wurde ca. 1950 entfernt, da die Strasse verbreitert wurde. Der 1844 erstellte Anbau musste 1980 wegen Baufälligkeit abgebrochen werden.

Die Erdgeschossräume dienten dem inzwischen in Brugg eingebürgerten Sohne des Erbauers – Johann Zimmermann (1807–1857), Negoziant – zu gewerblichen Zwecken. In den beiden Obergeschossen waren Wohnungen eingerichtet. 1906 ging die Liegenschaft durch Erbgang an den Sohn John Zimmermann (1848–1935) über. Dieser hatte in Amerika ein Geschäft zum Import von Strohwaren gegründet. Durch seine geschäftlichen Beziehungen blieb er mit der Schweiz verbunden. Bei

seinen jährlich wiederkehrenden Besuchen erfreute ihn der Aufenthalt im väterlichen Haus.

Seine Tochter Marie, geb. 1879 in New York, schenkte die Liegenschaft 1939 dem Bezirksspital Brugg. Im Februar 1951 erwarb die Einwohnergemeinde Brugg das Haus.

Die Obergeschosse des Zimmermannhauses wurden stets bewohnt. Während des 2. Weltkrieges hauste im Erdgeschoss Militär. Zeugen davon sind Wandmalereien in einem gewölbten Kellerraum, der als Arrestlokal gedient haben mag.

Von 1943–1969 war die Stadtbibliothek in diesen Räumen einquartiert. In den letzten Jahren stand das Haus den Pfadfindern zur Verfügung.

Der sehr schlechte bauliche Zustand des Zimmermannhauses veranlasste die Behörden, über die zukünftige Nutzung des Gebäudes nachzudenken, damit eine Sanierung in die Wege geleitet werden konnte.

Städtebauliche Überlegungen führten zur Erkenntnis, dass das Zimmermannhaus als Kopfbau der nördlichen Häuserzeile der Vorstadt nicht wegzudenken ist. Das im vereinfachten französischen Stil oder bernischen Landhausstil erbaute Haus mit seiner streng gegliederten Strassenfassade und der eher ländlich anmutenden Gartenfront mit hölzerner Laube und dem markanten Mansardendach erschien mindestens in seiner äusseren Form erhaltenswürdig.

Aufgrund des vom Stadtrat erarbeiteten Nutzungskonzeptes – Stadtarchiv, Stadtbibliothek, Bildergalerie, die zugleich als Vortragsraum verwendbar ist – wurde das Umbauprojekt ausgearbeitet, dessen Realisierung demnächst abgeschlossen ist.

Das Gebäude bleibt in der äusseren Erscheinung erhalten. Der schlechte bauliche Zustand und die neue Nutzung bedingen einen totalen inneren Neubau. Dieser wird mit den heutigen baulichen und architektonischen Mitteln erstellt. Der Gegensatz zwischen der vorhandenen äusseren Hülle und dem modernen Innenausbau wird bewusst angestrebt.

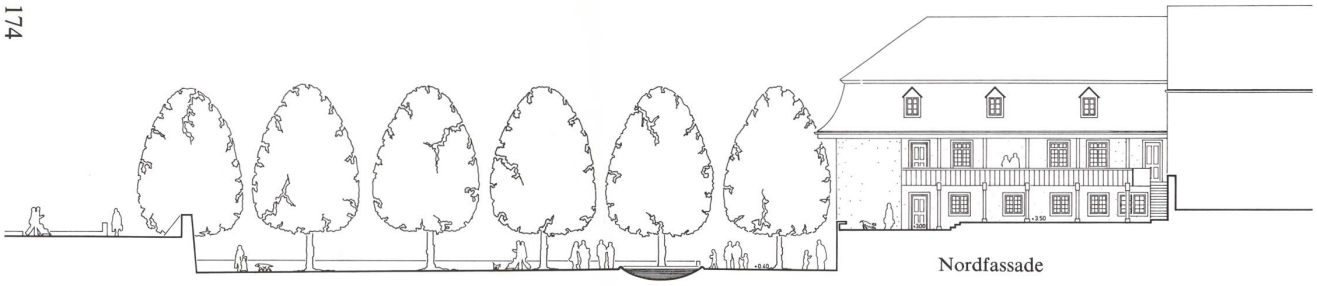
Das Haus gliedert sich in zwei Innenbereiche. Im Erdgeschoss und im 1. Stock befinden sich das Stadtarchiv und die Stadtbibliothek. Die beiden Galerie- beziehungsweise Vortragsräume beanspruchen den 2. Stock und das Dachgeschoss.

Mit der Laube an der Nordfassade wird die Beziehung zum Hof hinter dem Haus hergestellt. Vom Garten her gelangt man über eine

Aussentreppe zum Hof. Hier, im 1. Stock, liegt der Haupteingang. Durch diese Wegführung werden die bestehenden Aussenanlagen in die Nutzung des Hauses einbezogen.

Die Umbauarbeiten werden im Frühjahr 1984 abgeschlossen sein. Verschiedene Aktivitäten im Zusammenhang mit der Feier «700 Jahre Stadtrecht Brugg» sollen in den neugeschaffenen Räumen stattfinden.

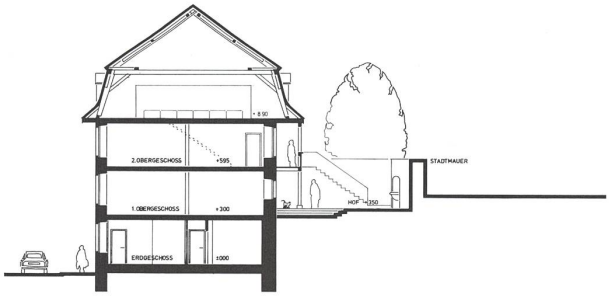
*Das Zimmermannhaus 1973*



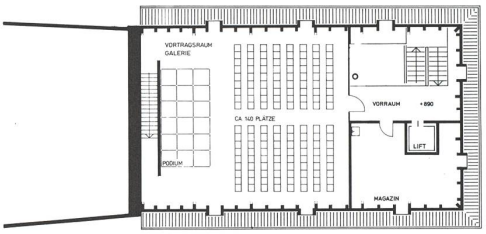
Nordfassade

Südfassade

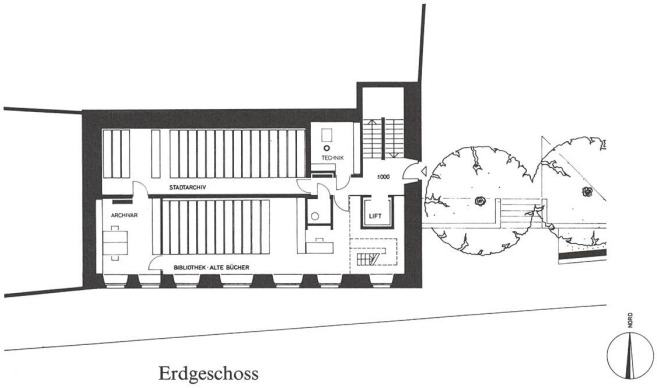
Ostfassade



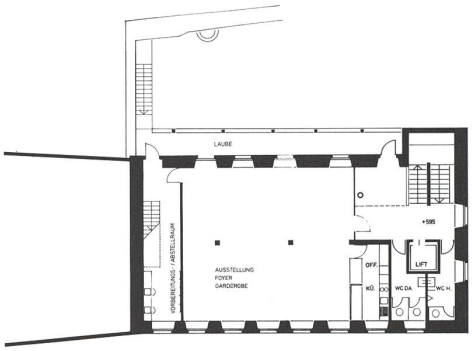

Schnitt



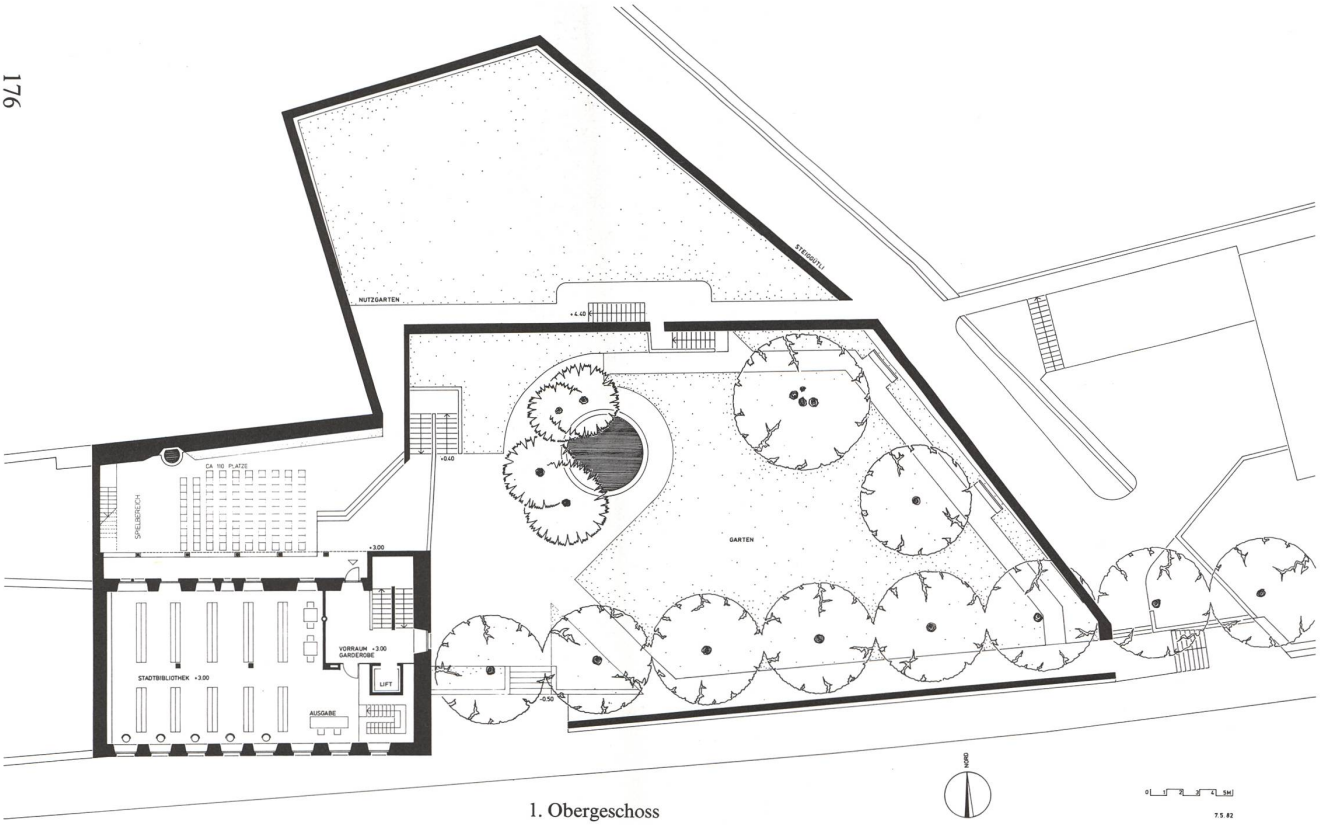

Dachgeschoss




Erdgeschoss




2. Obergeschoss




1. Obergeschoss